

bildet ein lebendes Bild, durch welches der durch Wort und Gesang bewirkte Eindruck noch verstärkt und vertieft werden soll. Die Texte zu den Einleitungs- und Schlussgesngern sind theils dem Schatz des alten Kirchenliedes, welches in einigen seiner schönsten Nummern vertreten ist, theils der Charfreitagsliturgie, theils den geistlichen Dichtungen des Mittelalters (Angelus Silesius) entnommen und mit großem Geschick ausgewählt. Ueber den musikalischen Wert des Stückes erlauben wir uns auf das Urtheil zweier anerkannter Celebritten auf diesem Gebiete, nämlich des kgl. Musik-Directors Piels am Schullehrer-Seminar zu Boppard und des musikalischen Schriftstellers Dr. Wilhelm Bunker hinzuweisen. Ersterer fasst sein diesbezigliches Urtheil in der Literarischen Monatschau der „Katholischen Schulkunde“ in die Worte zusammen: „Betrachten wir den musikalischen Gehalt und die denselben bergende äußere Faktur, so mussen wir sagen, ds beides auf derselben Hohe steht, wie in den anderen Oratorien desselben Meisters, wir mochten sogar einen Fortschritt constatieren.... So sind besonders die Chre: „Die Gottlosen sprachen bei sich in ihrer Bosheit“, „Wir haben gehört, ds er sprach“, „Er ist des Todes schuldig“, „Hinweg, hinweg mit diesem“ u. a. von padender Wirkung und voll dramatischen Lebens“. Bunker schreibt im „Literarischen Handweiser“ vom 1. März er.: „Das ganze Arrangement ist ubs;aus sinnvoll, die Musik ubs;aus heraus. Nur ein frommes, innig empfindendes Gemüth konnte eine so weihvolle Composition schaffen“. Als Aufhaltungspunkte für die lebenden Bilder hat die Verlagshandlung, die auch das Werk selbst sehr hubisch ausgestattet hat, acht schöne Stahlstiche beigegeben. Doch kann das Oratorium auch ohne lebende Bilder aufgeführt werden. Das Stück kann gut geschulten Chören, die ubs; eine große Anzahl von Mitgliedern und tüchtige Solisten zu verfügen haben, bestens empfohlen werden.

Hausen (Hohenzollern).

Pfarrer Sauter,

Präses des hohenzollern’schen Cacilien-Vereines.

44) **Das Sechstagewerk der Weltbeschreibung in sechs Fastenpredigten.** Von einem Missionär und Ordenspriester. Kempten. Verlag der Josef Ksel’schen Buchhandlung. 1892. 60 S. Preis M. 1.— = fl. — .60

Sind wohl keine „Fastenpredigten“, wenn man trockene Erklärungen ubs; den Schopfungsbericht nicht damit bezeichnen will. In der Sündflut von Predigten und Fastenpredigten, die heutzutage den Literaturmarkt ubs;schwemmt, kann der Prediger, der nun einmal Fastenpredigten braucht, wohl einen besseren Fang machen. Auch die Sprache erhebt sich nicht ubs; den Inhalt.

Linz.

Franz Stingeder, Convicts-Director.

45) **Der Todestag Jesu nach Golgatha.** Sieben Fasten-Predigten von Heinrich Nagelschmitt, Oberpfarrer in Zlping. Paderborn. Verlag von Ferdinand Sch鰊ingh. 1892. 110 S. Preis M. 1.— = fl. — .60.

In einfacher, des erhabenen Gegenstandes würdiger Sprache führt uns der bestbekannte hochw. Herr Verfasser den Heiland auf seinem Wege nach Golgatha vor. Im ersten Vortrage sehen wir Jesus aus Jerusalem ausziehen und lernen die Wertlosigkeit irdischer Gute kennen. Im zweiten lehrt Jesus der Kreuztrger auch uns das Kreuz tragen, im dritten mahnt uns Simon von Cyrene, anderen das Kreuz tragen zu helfen. Der vierte und fnfte Vortrag handelt ubs; das groste Nebel, die Sünde und die Nothwendigkeit der Buße. Der Fluch der Unbußfertigkeit und die Aufforderung: Lasst uns Christus lieben, wie er uns auf Golgatha gesiebt! bilden den Schluss dieser schönen Fastenpredigten, die sich gerade durch ihre Verwendbarkeit für jede Kanzel empfehlen.

Stingeder.

46) **Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.** Sieben Fasten-Predigten von Heinrich Nagelschmitt, Oberpfarrer in Zlping.

Druck und Verlag von Ferd. Schöningh in Paderborn. 1892. 128 S.
Preis M. 1.— = .60.

Inhalt und Vertheilung des Stoffes ist aus dem Titel des Predigten-Cyklus leicht zu errathen. Gar manche Predigten dieser Art sind schon im Druck erschienen; aber die gelegentliche Rücksichtnahme auf unsere Zeitsäuse, die kraftvolle Form, in die das Thema gekleidet ist, rechtfertigen, ja empfehlen die Herausgabe dieser Vorträge. Stingeder.

47) Meine Vorsätze bei der ersten heiligen Communion.

4 S. in 12°. Verlag von Johann Falt III. in Mainz. Preis 100 Stück 80 Pf. = 50 kr. Der Reinertrag wird zum Besten armer Erst-Communicanten verwendet.

Die "Vorsätze" umfassen die Hauptpflichten eines christlichen Lebens. Gewiss ein nützliches Andenken für die Erst-Communicanten, dessen Anschaffung außerordentlich wenig kostet, und welches darum recht starke Verbreitung finden möge.

Kastelruth (Südtirol). Anton Egger, Decan und Pfarrer.

48) Von dem Leiden und dem Tode Jesu. Erwägungen nach Ludwig von Granada. Paderborn. Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei. 1891. Preis 60 Pf. = 30 kr.

Das Büchlein (von 138 Seiten) empfiehlt sich seinem Inhalt nach schon durch den bloßen Namen "Ludwig von Granada". Es werden nicht bloß die Leidensgeheimnisse des Herrn dargelegt, sondern es ist auch auf Nutzanwendungen für die Seele hingewiesen.

Freinberg bei Linz. Spiritual P. Franz Hodgegger S. J.

49) Andachtsbüchlein zur schmerzhaften Mutter Gottes.

Betrachtungen und Gebete von Georg Freund C. SS. R. Wien. 1892.

Kirsch. 305 S. 16°. Preis gebd. in Leinwand 40 kr. = 80 Pf.

Ein Andachtsbüchlein zur schmerzhaften Mutter in unserer trübseligen Zeit. Der hochw. Herr Verfasser, der in seinem apostolischen Wirken die Leiden des Landvolkes auf Missionen, die Leiden der Großstadt durch seine Thätigkeit in Wien kennt, ist berufen wie keiner, die Leidensmutter ihren leidenden Kindern vorzuführen. Leiden sind Goldfäden der göttlichen Vorbehaltung. Eine schöne, edle Sprache — abgerechnet den ungewöhnlichen Tropus Alchymie des Herzens — erbaut den Leser. Der berühmte Oratorianer William Faber hat dem Verfasser Auflass gegeben dieses liebe Büchlein zu schreiben. Buchhändler Kirsch hat das Büchlein billig und nett bekleidet.

Wien (Altlerchenfeld).

Karl Krafa.

50) Kirchenmusikalisches Jahrbuch für das Jahr 1891

von Dr. Fr. Haberl. Regensburg. Bustet. Preis M. 2.— = fl. 1.20.

Durch „labore et constantia“ stellt sich auch der 16. Jahrgang den anderen würdig zur Seite. Die biblio- und biographischen Schätze eines Dr. Haberl sind immer neu und gediegen. Die anderen bestbekannten Mitarbeiter bieten für Theorie und Praxis wieder um billigsten Preis kostbares. Die Conferenzarbeit von G. Klein ist der ernsten Beachtung aller Priester höchst würdig! Ein paar Mängel verschlagen nicht viel, z. B. p. 51 und 52. — Wäre sehr schade, wenn Abonnementmangel das wertvolle Jahrbuch tödten würde, wie „mus. sacra“ vom 1. Juni meldet. Lambach.

P. Bernard Grüner O. S. B.

51) Sollen die Jesuiten wieder in die Schweiz zurückkehren? Eine zeitgemäße Frage, beantwortet von Adolf Hartmann. Bei Gisler, Aldorf (Uti).

Das Schriftchen (150 S.), zunächst gegen einen Angstschrei des Herrn Nationalrath Schäppi in Zürich gerichtet, hat allgemeineres Interesse, als der